

Kreis gibt bei der Elektromobilität noch mehr Gas

Projekt „Sonne tanken“ soll wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten – Land lobt Vorreiterrolle

Von unserem Redaktionsleiter
Markus Kratzer

■ **Kreis Altenkirchen.** Beim Thema „Sonne tanken“ denken viele von uns wohl direkt an Urlaub, Meer und Strand. Für den Kreis Altenkirchen steckt dahinter ein viel nachhaltigeres Ansinnen. Hier steht dieser Name für ein Klimaschutzprojekt, das auch der Landesregierung nicht verborgen geblieben ist. Und so machte sich Umweltstaatssekretär Thomas Griese in Altenkirchen ein Bild davon, wie der Kreis noch ein Stück mehr auf E-Mobilität setzt.

Konkret geht es um eine Fotovoltaikanlage auf dem Garagenneubau an der Kreismusikschule, die gekoppelt an einen Batteriespeicher künftig die E- und Hybridfahrzeuge der Kreisverwaltung auch nachts mit Sonnenstrom versorgen soll. „Die Verantwortlichen hier im Kreis haben die Kopplung der Sektoren Strom und Verkehr im Kleinen auf kommunaler Ebene vorbildlich in die Tat umgesetzt“, sparte der Gast aus Mainz nicht mit Lob. 2012 habe der Kreis in Zusammenarbeit mit den Verbandsgemeinden ein integriertes Klimaschutzkonzept auf den Weg ge-



Umweltstaatssekretär Thomas Griese (3. von links) macht sich in Altenkirchen ein Bild von den Aktivitäten des Kreises in Sachen Klimaschutz. Landrat Michael Lieber (3. von rechts) und Klimaschutzmanager Stefan Glässner (2. von links) erläutern dem Gast aus Mainz das Projekt „Sonne tanken“. Links unten ist der neue Batteriespeicher zu sehen, der die E-Autos des Kreises über Nacht mit Strom versorgen soll.

Foto: Markus Kratzer

bracht, skizzierte Landrat Michael Lieber die Aktivitäten auf diesem Sektor. Was Griese auch zu würdigen wusste: „Eine solche Vorreiterrolle ist nicht selbstverständlich. Längst nicht jeder in Rheinland-Pfalz ist schon so weit, manche müssen wir sogar noch zum Anfang bringen“, führte er aus.

Stefan Glässner, Klimaschutzmanager des Kreises, hatte die Eckdaten parat: 24 Module mit einer Leistung von jeweils 320 Watt wurden auf dem Dach des 2016 erstellten Neubaus angebracht, 7,68 Kilowatt-Peak leistet die 24 000 Euro teure Anlage, die den Kreis abzüglich einer Förderung des

Energieversorgers Rhenag noch rund 20 000 Euro gekostet hat.

Dafür kann sich das, was auf der Klimaschutz-Seite zu verbuchen ist, durchaus sehen lassen: Pro Jahr spart die Anlage den Kreis, der seine E-Auto-Flotte aktuell um zwei Fahrzeuge erweitern will, 2400 Liter Benzin. Im gleichen Zeitraum

wird der Ausstoß von Kohlendioxid um rund vier Tonnen reduziert. „Rechnet man den Stromverbrauch der E-Autos um, so kommen wir auf einen Wert von 1,4 Litern Benzin pro 100 Kilometer“, spricht Glässner von einer „wahnsinnigen Effektivität“.

Die Frage, warum denn nur die Hälfte des Garagendaches mit Solarmodulen bestückt ist, weiß Thomas Leue, Abteilungsleiter Bau und Umwelt, zu beantworten: „Hier galt es, Auflagen des Denkmalschutzes zu berücksichtigen und den Neubau an den Baustil der benachbarten Musikschule anzupassen.“ Heißt: Das Dach erhielt eine Naturschieferindeckung, die auch mit oder trotz moderner Technik optisch noch zum Tragen kommen sollte.

Dass die jetzt installierte Kombination aus Fotovoltaik und Batteriespeicher nur ein Baustein des Klimaschutzkonzeptes ist, macht Stefan Glässner deutlich: „Auf den Kreisdächern sind derzeit Fotovoltaikanlagen mit einer Leistung von 550 Kilowatt-Peak installiert“, rechnet er vor. Durch drei weitere Anlagen an der IGS Kirchen und am Schulzentrum Altenkirchen soll diese Kapazität bis zum Jahresende auf 630 Kilowatt-Peak anwachsen. „Inzwischen wird bei jeder Sanierung und jedem Neubau das Thema von Anfang an mitgedacht, so der Klimaschutzmanager.“

 Das persönliche Dachpotenzial lässt sich ermitteln unter:
www.solarkataster-ak.de